



Dülmener Wildpferde
KW

Das seit 1956 bestehende NSG **Wildpferdebahn** umfasst eine Fläche von rund 291 ha. Oberstes Ziel ist die Erhaltung des Dülmener Wildpferdes, das bereits 1316 urkundlich erwähnt wird. Die Herde - ein lebendes Naturdenkmal - befindet sich schon seit rund 150 Jahren im Eigentum des Herzogs von Croy und gilt heute als das einzig verbliebene Wildpferdegestüt auf dem europäischen Kontinent. Das Gebiet ist Bestandteil der ehemals ausgedehnten Heide- und Flachmoorniederung des Heubaches (Merfelder Bruch), der mit seinem wasserreichen Fließgewässernetz zum Einzugsgebiet der Lippe gehört. Infolge umfangreicher Entwässerungsmaßnahmen in der heute landwirtschaftlich intensiv genutzten

Umgebung und der Begradigung des Heubaches hat die **Wildpferdebahn** ihren ursprünglichen Heide- und Moorcharakter verloren. Das NSG wird zu zwei Dritteln von Wald mit Kiefernforsten und eingestreuten Pfeifengras-Birkenwäldern geprägt. Im Süden befinden sich noch wertvolle Relikte des Traubenkirschen-Erlen-Eschenwaldes (*Pruno-Fraxinetum*), der eine charakteristische Auwald-Gesellschaft entlang des Heubaches darstellt. Aus vogelkundlicher Sicht bemerkenswert sind die in den letzten

Totholz, ein
begehrter
Lebensraum für
zahlreiche Pilz- und
Insektenarten
KW





Relikt des Trauben-Kirschen-Eschenwaldes,
ein Naturdenkmal des Heubaches
KW

Jahren festgestellten erfolgreichen Bruten eines Kolk-
rabenspaars (RL1N/1N) im Bereich der Kiefernwälder. Im
ca. 70 ha großen, baumfreien Offenlandbereich herrschen
sattgrüne Fettweiden und -wiesen vor, die von kleinen
Entwässerungsgräben durchzogen sind. In manchen Gräben
und Randbereichen sind noch vegetationskundlich wertvolle,
trockene bis nasse Magerweiden-Fragmente mit Heide-
und Niedermoorarten wie Braunsegge (*Carex nigra*),
Blutwurz (*Potentilla erecta*) und Wassernabel (*Hydrocotyle
vulgaris*, RL */3) zu finden. Auf einer mit Pfeifengras (*Molinia
caerulea*) bestandenen Lichtung konnte die stark gefährdete
Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera* RL
3/2) überleben, eine in Westfalen auf Morrandbereiche und
Heidereste zurückgedrängte Art. Landesweit herausragend
ist eine rund 1,5 ha große, eingezäunte Binsen-
Pfeifengraswiese (*Junco-Molinietum*). Diese Moorwiesen-
Gesellschaft ist in NRW mittlerweile vom Aussterben
bedroht. Sie beherbergt zahlreiche floristische Raritäten
wie Lungenenzian, Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*, RL 3/3),
Borstgras (*Nardus stricta*, RL 3/3) und Glockenheide (*Erica
tetralix*). Auch für Heuschreckenarten wie dem Bunten
Grashüpfer (*Omocestus viridulus*) oder der Langflügeligen
Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) ist die

Pfeifengraswiese von Bedeutung. Seit 2003 werden
die ca. 350 Dülmener Wildlinge im Winterhalbjahr als
Biotoppfleger eingesetzt und beweiden die wertvolle
Fläche für drei bis vier Stunden im Monat. Ohne diese
Pfleßmaßnahme würden das Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
und die aufkommenden Gehölze Überhand nehmen und
schließlich die wertvollen Krautpflanzen verdrängen. Das
NSG liegt etwa 12 km westlich der Stadt Dülmen und ist
für Besucher in den Sommermonaten bei gutem Wetter an
Wochenenden und Feiertagen geöffnet.

weitere Informationen unter: www.wildpferde.de



Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*, RL 2N/2N) KW



Pflege der Pfeifengraswiese mit Wildpferden KW